

# Das Tageblatt

3/13

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen: Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen, Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postscheckkonto: Leipzig 109500. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



für Frankenberg und Hainichen



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. — Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 218

Freitag, 17. September 1943

102. Jahrgang

## Die Abwehrkraft des deutschen Goldaten

Beiderseits der Rollbahn Moskau-Smolensk und südlich des Ladogasees  
Harte feindliche Angriffe gescheitert

### Erst 206 Sowjetpanzer abgeschossen

Im südlichen und mittleren Frontabschnitt verfeindeten die Bolschewiken am 5. September ihren Druck an den bisherigen Schwerpunkt. Aufserdem griffen sie von neuem nördlich und südlich der Rollbahn Moskau-Smolensk, sowie südlich des Ladogasees an. Unsere Truppen leisteten dem Feind tapferen Widerstand und schlugen ihn unter Abschuss von 206 Panzern blutig zu Boden.

Am Rostan-Brückenkopf führten die Sowjets ihre Vorstöße bei Noworossijst und beiderseits des Kuban-Flusses fort. Die Angriffe hatten jedoch nur zeitliche Ziele und wurden im Zusammenwirken mit der Luftwaffe verlustreich für den Feind abgewiesen.

Zwischen Tschowchen Meer und Charlow entwickelten sich aus den gruppenweise mit Artillerie und Regimentsstärke vorgetragenen Angriffen der Bolschewiken erbitterte, beweglich gebliebene Abwehrkämpfe, in deren Verlauf unsere Truppen die Durchbruchabsichten des Feindes zurück zu schlagen suchten. Die im Wehrmachtbericht gemeldete Beschädigung abgeschüttelter deutscher Verbände geschah gleichfalls in diesem Raum. Die Sowjets hatten vor einigen Tagen versucht, westlich Krasnoarmejskaja in Richtung auf den Dnjepr durchzubrechen. Besondere Anstrengungen unternahm der Feind bei der Abwehr, um den Durchbruch zu verhindern. Die Kampfgruppen durchführten einen tapferen Widerstand, bis die Verluste der Bolschewiken an schweren Waffen mit 110 Panzern und

84 Geschützen noch verhältnismäßig schwerer als die Ausfälle an Menschen, die über 2500 Tote und 600 Gefangene betragen. Westlich Charlow und zwischen den Flüssen Worstka und Pssol erlitt der Feind seinen Druck. In einem schmalen Abschnitt landeten allein zwei von zahlreichen Panzern und Schlachtfliegergeschwadern unterstützte Divisionen gegen unsere Stellungen. Der Durchbruch wurde aber von unseren vorrückenden Kampfgruppen und von der Luftwaffe wirksam unterbunden. Truppen unter hohem Verlust wurden von Panzern aus dem Kampf abgezogen.

Den nördlich der Rollbahn im Raum südlich Weliki vorrückenden Infanterie- und Panzerkräften des Feindes blieb ebenfalls der Erfolg verweigert. Auch sie scheiterten unter hohen Verlusten am hartnäckigen deutschen Widerstand.

Im nördlichen Abschnitt der Front hat sich an einigen Stellen, so bei Weliki, Weliki-Luki und am Jumenko, lebhaft beiderseitige Kampf- und Stoßkämpfe abgetragen. Die Hauptkämpfe entwickelten sich südlich des Ladogasees, wo der Feind wieder einmal seine schon so oft gescheiterten Angriffe gegen die Simjanino-Banden erneuerte. Nach heftigen Artilleriekämpfen, die durch Bomben und Bombenflieger verstärkt wurden, schlugen die Bolschewiken nach verfruchteter, starker Artillerieunterstützung mit Infanterie und Panzern an, trafen aber unter Verlust von neun Panzern im Feuer der ihre Gräben erblickten verteidigenden Wehrmacht und Jäger zusammen.

In der Nacht zum 16. September bombardierten deutsche Raketen- und Sturzkampfflugzeuge vor allem im Süden der Front feindliche Nachschubbahnen und warfen neun Bahnhöfe und mehrere Jäger, darunter einen Messerschmitt, in Brand.

### Eichenlaub mit Schwertern

für Generaloberst Goth und General der Panzertruppen Harpe

Führerhauptquartier, 16. Sept. Der Führer verlieh am 15. September das Eichenlaub mit Schwertern an Generalleutnant Hermann Goth, Oberbefehlshaber einer Panzergruppe, als 35. Soldaten, und an General der Panzertruppen Wolf Harpe, Kommandierender General eines Panzerkorps, als 36. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### Das 300. Eichenlaub der deutschen Wehrmacht

Führerhauptquartier, 16. Sept. Der Führer verlieh am 15. September das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Ehrenkreuzes an Oberst v. A. Dr. Walter König, Kommandierender General eines Grenadierregiments, als 300. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### In unbeherrschter Treue zum Führer

Ein Oberstleutnant vor Führerkorps der 24. Gruppen In Durchführung der Befehle des Führers über die Durchführung der 24. Gruppe Nordsee in Bremen, Westfalen in Flandern und Niederlande in Dillfeldorf. Seine Worte richteten sich an die Männer, die seit Monaten an vorderster Stelle in unablässigem Kampf gegen die ruchlosen britischen Terrorangriffe stehen.

Der Oberstleutnant forderte, daß die Männer der 24. Gruppe wie bisher auch in Zukunft in unbeherrschter Treue zum Führer durch ihr Vorbild und durch ihren Einsatz die Siegesgewissheit der Millionen des kämpfenden deutschen Volkes stärken. Wie sich in der Kampfmoral der Wille der Bewegung durchgesetzt habe, so werde er auch in diesem weltgeschichtlichen Ringen unter Volk zum Ende führen.

### Japans Flotte erwartet den Feind

Der Chef der Westabteilung der Marine zur Mittelmeerflotte

Nach einer Erklärung des Kapitäns Matsumura, des Chefs der Westabteilung der japanischen Flotte in den chinesischen Gewässern, erwartet man in Tokio im Hinblick auf die dauernden Seegerichte auf dem Mittelmeerkriegsschauplatz, daß die britische Flotte in den Indischen Ozean getrieben wird. Die japanische Flotte hat jedoch darauf vorbereitet, so betonte Kapitan Matsumura, den Feind jederzeit, gleichgültig an welchem Ort, zu treffen und warte darauf, die Vertiefung des „Pence of Wales“ und der „Republic“ und den historischen Sieg an der malakischen Küste zu wiederholen. Es entspricht nicht der Tradition der japanischen Flotte, auf das Nichterzweigen des Feindes zu rechnen.

Kapitan Matsumura sagte die Lage dahin zusammen, daß der Wechsel der Lage in Italien sich zugunsten Deutschlands und Japans entwickelte und beide Völker im Glauben an den Endsieg befestigte.

## „Zu schnell haben die Deutschen gehandelt“

Widerstand bei Salerno kaum erwartet

### Britischer Außenminister

Mit einem auch für den Feind merkbaren Unbeherrschtheit vertritt die Londoner Presse über alle Vorgänge in und um Italien, insbesondere über den militärischen Gang der Dinge. Worte der Warnung vor Unterschätzung der militärischen Schwierigkeiten werden laut und nicht selten ist von einer „gefährlichen Lage“, die bei Salerno entstanden sei, die Rede. Allgemein hebt die Londoner Tagespresse hervor, die Deutschen seien auf die Landungsoperationen bei Salerno vorbereitet gewesen, hätten ausgeübte Verteidigungsstellungen besetzt, gingen zu immer neuen Gegenangriffen über, und es seien Anstöße im Gange, die an Schwere alles bisher von den Engländern und Amerikanern Erlebte überträfen.

Die 5. Armee mache jetzt gefährliche Stunden durch. Sie schreibt der militärischen Mittelachse der „Times“. Man laufe an Nachschubschwierigkeiten, da die Landungen größtenteils an offenen Strand erfolgen müßten, der unter bewanderten deutschen Abwehrfeuer liegt. Der

Korrespondent meint abschließend, die Anglo-Amerikaner hätten offensichtlich die Stärke des italienischen Widerstandes gegenüber den Deutschen überschätzt.

In Italien hätten die Deutschen gehandelt, bemerkt „Daily Telegraph“ im Referat, und die Alliierten zu langsam. Vor allem sei Salerno dadurch nicht in der Lage gewesen, wesentliche Bestimmungen des mit ihm abgeschlossenen Waffenstillstandsvertrages zu erfüllen. Der militärische Mitarbeiter des gleichen Blattes, Generalleutnant Martin, meint in einer letzten Betrachtung, es sei für die Alliierten höchst unglücklich, daß die Deutschen vom Feind, dem dadurch befanden sich alle Hauptversorgungswege in der Hand, was sie bei der Abwehr der alliierten Landungsversuche in der Nähe von Salerno wesentlich strategisch begünstigte.

Der Militärkorrespondent des „Daily Herald“ schreibt, die Landungen bei Salerno lösten größere Schwierigkeiten als vorausgesehen. Die Deutschen wehr-

(Fortsetzung 2. Seite)

## Grenadiere in erbittertem Kampf westlich Wjasma

Feindliche Durchbruchversuche im Nahkampf oder Gegenstoß verhindert

### Seit dem 7. August im Kampf

Berlin, 17. 9. (S.-Funt.) Mit ihrem großen Angriff vom 14. September beiderseits der Rollbahn Moskau-Smolensk versuchten die Bolschewiken ihre westlich der Linie Spah-Demenskoje-Jelnja-Dogorobuscha-Welgischon so oft bedrohlichens Offensiv wieder in Gang zu bringen. Seit dem 7. August stehen hier unsere Truppen südlich der Rollbahn fast Tag für Tag in sehr schweren Kämpfen. Gefechtspausen von ein bis drei Tagen waren selten und ergaben sich immer nur aus der starken Erschöpfung der schwer mitgenommenen Angriffskombände des Feindes. Südwestlich Welgischon seit dem 16. August hart geungen wird, waren die Tage um Mitte August und Anfang September besonders schwer. Doch die bolschewistischen Durchbruchversuche blieben stets unter sehr schweren Verlusten des Feindes an Menschen und Panzern scheiterten, ist in erster Linie das Verdienst unserer Grenadiere, die mit Unterstützung schwerer Waffen die Angriffe jenseits zum Stehen brachten.

Als der Feind südwestlich Wjasma wieder einmal versuchte, unsere Stellungen durch Zusammenballung harter Kräfte auf schmalen Raum aufzubrechen, schlugen die Grenadiere die dem Panzer folgende feindliche Sturmtruppe durch vernichtendes Feuer. Dann begann die Jagd auf die eingetroffenen Panzer. Zwei „T. 34“ wurden von den Grenadiern

mit Nahkampfmitteln erledigt, drei durch Sturmgeschütze vernichtet und ein weiterer gerammt nach Paktresten. Zwei weitere Sowjetpanzer, die sich festhalten hatten, wurden von Panzern außer Gefecht gesetzt. Sie sprengten die beiden Panzer, die versagt hatten, die Währung eines Panzerabwehrkanons zu überwinden, dabei aber in den Gräben hineingelagert waren.

Dicht bei diesem Kampfplatz setzte der Feind nach Zusammenbruch seines ersten Angriffs noch einmal einen Sturmangriff und harte Infanteriekräfte zum Durchbruch an. Wieder warfen unsere Grenadiere die angreifenden Bolschewiken zurück, und nachdem noch zwei Panzergeschütze von der Flanke her über der feindlichen Sturmgeschütze abgeschossen hatten, brach auch dieser Angriff zusammen.

### U.S.N.-Marineminister Knox in London eingetroffen

Stockholm, 17. 9. (S.-Funt.) Der U.S.N.-Marineminister, Oberst Frank Knox, ist einer Ausreisung zufolge in London eingetroffen.

### Der heutige Wehrmachtbericht lag bei Beginn des Druckes noch nicht vor.

## Wirtschaftsaufbau in der Ukraine

In den Berichten über den Wirtschaftsaufbau im besetzten Ostgebiet liest man von der Arbeit der sogenannten Patenfirmen. Was sind Patenfirmen und welche Aufgaben haben sie?

Es war von vornherein eine der wichtigsten Aufgaben nach der Befreiung, die produktivsten Kräfte des Landes zu sichern, weiter anzufachen, um sie einzufügen in das gesamte Produktionspotential Europas und in den Dienst des Abwehrkampfes zu stellen. Im Vordergrund steht dabei die Versorgung der Front unmittelbar aus dem Hinterland. Hierzu war die Schaffung einer Wirtschaftsverwaltung notwendig, denn nach Vertreibung des Bolschewismus aus diesem Gebiet war nichts vorhanden, an das man verwaltungsmäßig hätte anknüpfen können. Aus dem unmittelbaren Bedürfnis heraus, wie man es vorfand, ergab sich eine völlig neuartige Konstruktion, die ihre Bewährungsprobe in zwei Jahren Russland-Feldzug glänzend bestanden hat. Wir sprechen dabei nicht von dem Bereich der Zivilverwaltung übergebenen Gebiet. Hierfür bildet das Ministerium für die besetzten Ostgebiete die verwaltungsmäßige Spitze, sondern von dem Gebiet, das unter der Militärverwaltung steht, weil es als Hinterland der Front Operationsgebiet ist. Wie vom Ministerium für die Zivilverwaltung zwei Reichskommissariate gebildet worden sind, deren Amtsbereich sich aus Generalbezirken und Bezirken zusammensetzt, so sind für den Bereich der Militärverwaltung Wirtschaftsinpektionen geschaffen worden, abgeteilt z. B. „W. in Süd“, wobei es sich um die Wirtschaftsinpektion im Südabschnitt handelt. Die Spitze der Wirtschaftsinpektionen in Berlin bildet der „W. Stab Ost“ gleich Wirtschaftsstab Ost. Die Tatsache, daß es sich um eine militärische Organisation und Verwaltung handelt, kommt darin zum Ausdruck, daß die einzelnen Dienststellen von Offizieren geführt werden, während die verwaltungsmäßige Arbeit von Wehrmännern übernommen wird. So liegt die Führung des W. Stabes Ost in Berlin in den Händen des General der Infanterie Graf. Für die einzelnen Dienststellen sind sogenannte Chefgruppen gebildet, an deren Spitze ein Beamter im Range eines Militärverwaltungssekretärs steht. So gibt es eine Chefgruppe für gleich Landwirtschaft, eine Chefgruppe für gleich Forst- und Holzwirtschaft. Die Chefgruppe für gleich Wirtschaft umfaßt die gemeine und gewerbliche Wirtschaft. Diese Gliederung im Aufbau findet sich in den Wirtschaftsinpektionen wieder. An der Spitze der Chefgruppe W im W. Stab Ost steht der Militärverwaltungssekretär Ministerialrat Dr. E. Steiner. Auf seine Veranlassung wurden in wie

## Neuester Funk in Kairo

Neuzeitliche Flugzeuge

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Ehrenkreuzes an Hauptmannführer Hans Rüdiger, Bataillonkommandeur, Hauptmannführer Günther Sittler, Patrouillenführer, Hauptmannführer Helmut Bauer, Zugführer in einem Panzerregiment, Oberst Helmut Bahlschütz, Kommandant eines Grenadierregiments, Major Helmut Groß, Bataillonkommandeur in einem Pionierregiment, Oberleutnant Bernhard Humbert, Kompanieführer in einem Flakbataillon, Oberleutnant Rolf Hermann, Kompanieführer in einer Luftaufklärungsabteilung, Hauptmann Roth, Zugführer in einem Kampfgeschwader.

Die 55-Panzerregimentdivision „SS R.A.“ vernichtete am 14. September seit dem Beginn der großen Abwehrschlacht im Osten, dem 15. Juli 1943, über 1500. Feindpanzer.

Zum 100. Todestag des Erwinners der Fiktion, General von Grawert, legten an der Gedenkstätte des großen Soldaten auf dem Wiener Walfriedhof der Wiener Oberbürgermeister und ein Vertreter des Standortkommandanten Abschiedsreden.

### In Durchführung der Vorbereitungen für die 24. Gruppe

Ernach der Entscheidung der 24. Gruppe Nordsee in Bremen, Westfalen in Flandern und Niederlande in Dillfeldorf.

In einer Rundfunkansprache an die 24. Gruppe Nordsee in Bremen, Westfalen in Flandern und Niederlande in Dillfeldorf, sagte der Oberste Kommandierender der 24. Gruppe Nordsee, daß die 24. Gruppe Nordsee, die in Ostpreußen lebenden Jünger für die Millionen ausgeredeter Jünger zum Ausbruch.

### Ein neuer Vorkriegs-Abhängigkeit

Nach Meldungen aus Washington überreichte der Präsident Roosevelt dem Kongress am Donnerstag ein Gesetz, das die „neue Weltwirtschaft“ (New World Economy) in der dieser von neuen die dringende Forderung nach amerikanischer Hilfe enthält und auf die ausbleibende Lage Abhängigkeit hinweist.

### Neuzeitliche teurer Krieg

Der Vorsitzende des Budgetausschusses im U.S.N.-Repräsentantenhaus erklärte es als lächerlich, daß der U.S.N.-Kongress noch vor dem 1. Januar gegebene Maßnahmen beschließen werde, die auf eine neue Steuererhöhung abzielen.